Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 6 | Freitag den 13. Januar 1899. | 60. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Oberamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme von jungen Leuten in die Unteroffiziervorschulen und die Unteroffizierschulen.

I. Die Unteroffiziervorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militärverwaltungs- bezw. Zivildienst wünschenswert ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffiziervorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

Die Aufnahme in eine Unteroffiziervorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie, (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettnässer, Bruchleidende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffiziervorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a) Ein Geburtszeugnis (Militärverordnungsblatt 1892 Seite 244 Nr. 192 bezw. Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern 1892 Seite 509),
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erhebliche Belastung.

Insoweit Stellen frei sind erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziervorschulen in Weilburg, Annaburg, Jülich und Wohlau im Oktober, in die Unteroffiziervorschule in Neubreisach im April jeden Jahres durch Vermittlung der Bezirkskommandeure.

II. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel 2c), des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister 2c.) und des Zivildienstes zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Art von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gesang.

Die gymnastischen Uebungen bestehen in Turnen, Bajonettfechten und Schwimmen.

Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes, sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.

Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen können.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heer zu dienen.

Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bekleidet und verpflegt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes unter Vorzeigung eines von dem Zivil-Vorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldescheins und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung, persönlich zu melden.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, und zwar bei den Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April.

Die Ortsvorsteher wollen für geeignete weitere Bekanntgabe und entsprechende Belehrung der jungen Leute, welche in eine der vorgenannten Schulen einzutreten wünschen, Sorge tragen.

Waiblingen, den 11. Januar 1899.

K. Oberamt:
Bertsch.

An die Gemeindebehörden.

Falls Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens auf 1. Febr. d. Js. Minist. A.-Bl. 1898 S. 406 gestellt werden wollen ist dies **binnen drei Tagen** dem Oberamt zu berichten. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Waiblingen, den 11. Jan. 1899.

K. Oberamt: Bertsch.

Landwirtschaftl. Vereinssache.

Bekanntmachung

betreffend

die in diesem Jahr stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Frankfurt a. M.

Die Mitglieder des Vereins werden auf die in der Zeit vom 8. bis 13. Juni 1899 in Frankfurt a. M. stattfindende Wanderausstellung besonders aufmerksam gemacht. — Zu derselben können Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Geflügel, ferner landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel sowie landw. Geräte zur Vorführung gebracht werden.

Den Besitzern vorzüglicher Rinder und Ziegen werden, um ihnen die Beschickung der Ausstellung zu erleichtern, aus den Etatsmitteln der Centralstelle Unterstützungen in Aussicht gestellt durch

1) Bezahlung der Ausstellungsgebühren (Standgelder und der Einsätze für Sammlungen von Zuchtgenossenschaften und Verbänden, von Zuchtgenossenschaften und für Familien;

2) Versicherung der Ausstellungstiere gegen Unfälle auf dem Transport und während der Ausstellung.

3) Uebernahme der Eisenbahnbeförderungskosten für die Ausstellungstiere und die erforderlichen Wärter;

4) Gewährung von Futtergeldzuschüssen für
a) Rinder mit je 10 Mk.
b) Ziegen mit je 2 Mk.

5) Gewährung von Aufenthaltskostenentschädigungen für die erforderlichen Wärter je 15 Mk.;

6) Ersatz eines Teils der Kosten, welche Zuchtgenossenschaften oder Verbänden von solchen durch die Zustammenstellung ihrer Tiere behufs Vorbereitung für die Ausstellung erwachsen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß diese Unterstützungen nur für solche Tiere, welche durch eine von der Centralstelle für die Landwirtschaft bestellte Vormusterungskommission ausgewählt werden und thatsächlich zur Ausstellung kommen, verwilligt werden können. — Wer auf die erwähnten Vergünstigungen Anspruch machen will, hat deshalb die betreffenden Tiere zur Vormusterung anzumelden und ferner die Verpflichtung zu übernehmen, die von der Vormusterungskommission bezeichneten Tiere auf die Ausstellung zu verbringen, oder falls er dies unterläßt, den der Centralstelle verursachten Aufwand zu ersetzen. — Der Verein behält sich vor für preiswürdig erachtete Tiere einen Transportkostenzuschuß zu gewähren.

Damit die Vormusterung der Tiere rechtzeitig erfolgen kann, hat Anmeldung bis **spätestens 20. ds. Mts. hierher zu erfolgen.**

Waiblingen, den 9. Januar 1899.

Der Vereinsvorstand
Oberamtmann Dr. **Bertsch.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Ernst Roller Bauers Witwe, **Christiane** geb. **Müller** hier, bringt am

Montag den 16. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr

auf dem hies. Rathaus im **einmaligen d. h. I. und letzten Aufstreich** zum Verkauf:

7 ar 95 qm Acker am Schützenhäusle,
16 ar 40 qm Acker in der Wasserstube,
11 ar 89 qm Acker und Weg im kleinen Feld

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bei günstigem Angebot wird der **Zuschlag sofort** erteilt.

Den 11. Januar 1899.

Stadtschultheiß und Ratsschreiber
Röcker.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Beugholz-Verkauf.

Am
Freitag den 27. Januar
Vormittags von 9 Uhr an
im Wald bezw. im Löwen in Unterurbach:

1) Aus den Staatswaldungen Schnepfenbuckel, Reutwiese, Buchenbronn und Breitengehren:
81 Eichenabschnitte mit Fm: 11,4 I., 33,2 II., 25,8 III., 6,2 IV. Classe; ferner 28 Rm. eichen Anbruch mit Küferholz und 5 Rm. sonstiger Anbruch im Schnepfenbuckel;

2) aus Häule, Härenschlag, Bubensee und Buchenbronn:
76 Rotbuchenabschnitte 38 bis 81 cm. stark, mit 101,5 Fm.

3) aus genannten Waldteilen: 9 Weißbuchen mit 3 Fm, 16 Eschen mit 7 Fm, 1 Elzbeer mit 0,4 Fm., 1 Ulme mit 0,7 Fm., 4 Kirschbaum mit 0,8 Fm., 3 Birken mit 1,8 Fm. und 6 Erlen mit 4 Fm.;

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Spitalhof oberhalb Haubersbronn.

Das **Eichennutzholz** wird, soweit möglich, auf dem Platz versteigert, im Uebrigen kommt vorgenanntes Holz Nachm. von 1 Uhr an im Löwen in Unterurbach in Aufstreich.

Auf Wunsch vorzeigen für Schnepfenbuckel, Reutwiese, Häule und Bubensee, Forstwart Manz-Haubersbronn, für Härenschlag: Gerstlauer-Oberurbach, für Buchenbronn und Breitengehren: Alter-Plüderhausen.

Auszüge sind vom K. Kameralamt Schorndorf zu beziehen.

Revier Adelberg.

Nadelholz- Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am
Mittwoch den 25. Januar
Vormittags 11 Uhr
im Lamm in Adelberg

1) Stammholz aus den Staatswaldungen Stänglesgarten, Mäderhau, Eselswies, Asang, Sommerwand, Hasenhäule und Abtshäule:

a) **Fichten und Tannen:** 792 Stück Langholz normal und Ausschuß mit Fm.: 131 I., 127 II, 70 III., 114 IV. und 56 V. Classe (wovon 28 Fm. Draufholz). 37 Stück Sägholz I./III. Classe mit 37 Fm.;

b) **Forchen:** 500 Stück mit 80 Fm. Langholz III./V. Classe;

2) **Stangen:** aus Asang, Gunzertswald, Schliffbach, Höll, Pfaffenholz, Abtshäule und Dornbusch:
328 Baustangen, 828 Hagstangen, 1465 Hopfenstangen je I./IV. Cl., im Asang Fichten und Tannen, im übrigen Fichten;

Auf Wunsch Vorzeigen durch die Forstwarte Tröster-Oberberken, Buck-Adelberg, Kurz-Plüderhausen.

Auszüge durch das K. Kameralamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Buchen- und Forchensägholz und Brennholz-Verkauf.

Am
Freitag den 20. Januar
Nachmittags 1 Uhr
in der Krone in Rohrbronn aus dem Staatswald Sonnenberg: 1 Rotbuche I. Cl. mit 1 Fm.;

Forchensägholz: 11 Stck. II. Cl. mit 6,4 Fm., 173 Stck. III. Cl. mit 40,6 Fm. (Pfahlholz) aus Königseich: 8 Rm. buchene Scheiter, 24 Rm. dto. Prügel, 3 Rm. erlene Prügel, 10 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch; aus Sack: 70 Rm. Nadelholzprügel und 4 Rm. dito Anbruch.

Bürg Oberamts Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten
Montag den 16. Januar 1899
Vormittags 10 Uhr
werden aus dem Gemeindewald Mägdlenstein 19 Stück Eichen worunter 8 St. I. Cl. mit 17 Fm., 6 Stück II. Cl. mit 6,52 Fm. und 5 St. III. Cl. mit 1,79 Fm.; 10 St. Buchen mit 9 Fm., 6 St. Hagbuchen mit 2,66 Fm, 1 St. Elzbeer mit 0,64 Fm. verkauft wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft im Ort oder im Schlag.

Den 10. Januar 1899.

Z. B.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Der Zeichenunterricht

an der **Real-, Latein- und gewerbl. Fortbildungsschule** wird am **Samstag den 14.** und am **Sonntag den 15. Januar** durch Herrn Professor Krug aus Stuttgart visitiert und zwar

die Realschule am Samstag von 8½—12 Uhr,
die Lateinschule am Samstag von 10—12 Uhr,
die gewerbl. Fortbildungsschule am Sonntag von 8—9½ Uhr und von 10¾—12¼ Uhr.

Die **Schüler der gewerbl. Fortbildungsschule** werden hiemit aufgefordert, am nächsten Sonntag rechtzeitig und vollzählig zu den gewöhnlichen Unterrichtszeiten im Zeichenunterricht zu erscheinen.

Jedermann ist freundlich eingeladen, den Visitationen beizuwohnen.

Den 10. Januar 1899.

Reallehrer **Bauder.**

Esslingen 17 Marktplatz 17.

En gros

Sockengarne

Prima Vigognie volles Gewicht

Pfund 78 Pf.

Eugen Mehl's Nachfolger,

Inhaber Eugen Müller am Markt.

En detail

Bei Abnahme von 5 Pfund-Paketen Preisermässigung.

Selbstgemachte

Eiernudeln

sowie **Riebelen** in bester Güte empfiehlt

Chr. Wieland, Conditor.

Schwäbische Frauenvereins-Lose

à **1 Mk.** zum Wohlthätigen Zwecke für obigen Verein **Ziehung 18. Januar,** noch zu haben bei

J. Heß.

Waiblingen.

Frisch und weiß gewässerte

Stockfische

empfiehlt

R. Herzog.

Waiblingen.

Palmen, Alpenveilchen, Eriken, Maiblumen,

sowie andere schöne blühende- und Blatt-Pflanzen empfiehlt

E. Münz, Handelsgärtner.

Gesucht

wird ein **Bäckerlehrling** wenn er fleißig ist, bekommt er eine Mark Wochenlohn.

Zu erfragen bei der Redaktion.

„Gemütlichkeit."

Sonntag, d. 15. Jan., Abends 6 Uhr

Generalversammlung

bei **Hölder** „z. Traube". Wegen wichtiger und reichhaltiger Tagesordnung, sowie **Neuwahl des Ausschusses** erwartet pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder **der Ausschuß.**

Deutsche Partei Waiblingen.

Monats-Versammlung.

Freitag den 13. ds. Abends 8 Uhr

bei **Schöllkopf-Würich.**

Die Landes-Versammlung

der **Deutschen Partei** findet am

Sonntag den 15. Januar,

Vormittags 11 Uhr

im **großen Saal** des **Stadtgartens** in **Stuttgart** statt.

Die Tagesordnung umfaßt u. A.:

Geschäftsbericht; Berichterstatter Professor **Mezger.**

Die Lage im Reich; Berichterstatter Reichstagsabg. Dr. **Hieber.**

Der Stand der Landtags-Arbeiten; Berichterstatter Landtagsabg. **v. Geß.**

Wir laden unsere Mitglieder und Parteifreunde, die durch uns eingeführt werden können, von hier und auswärts zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung freundlich ein.

Abgang von hier mit Zug **7.48** oder **Schnellzug 8.17 Uhr.**

Der Ausschuß der Deutschen Partei Waiblingen.

Waiblingen.

Um vor dem Eintreffen der Frühjahrsbestellungen unser großes Lager in

Ellenwaren

einigermaßen zu verkleinern, geben wir von **heute ab** bis **Ende Febr.** auf unsre **Ellenw.** bei Barzahlung **10% extra Rabatt.**

Dasselbe umfaßt keine **Tuch,** sehr viele

Halbleinen, Schirting, weiße Damaste, Handtuchzeuge, Zitz und Zeugle für Bettbezüge, Pelzyique weiß und farbig, Halbfl.

und insbesondere **sehr viele moderne**

Kleiderstoffe

in jeder Preislage **schw.** und **farbig.** Da wir eben so billige Preise bieten können, wie die Konkurrenz, laden wir zur Benützung dieser günstigen Kaufsgelegenheit höfl. ein

Geschw. Gamer

bei der kl. Kirche.

Nutzbringend!

Eine erste altrenommierte Weinhandlung sucht für Waiblingen und Umgebung

zum Vertrieb ihrer reingehaltenen Weine in der Preislage von 35 Mk. an p. 100 Liter aufwärts einen tüchtigen, zuverlässigen Mann (Kaufmann nicht Bedingung) dem sie ein Kommissionslager oder auch ein Lager auf feste Rechnung übergeben würde. Ein am Platz schon bestehendes Geschäft gleichviel welcher Branche, welches auch Verkehr mit der Umgebung hat, würde sich ebenfalls hierzu eignen. Nur zuverlässige Bewerber finden Berücksichtigung und wollen sich unter **A. Z. 1899** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** wenden.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., Berlin, v. Frkf. a. M. Käuflich pr. Stck. 50 Pfg. bei

Theodor Daiber, Friseur.

1/1 Fl. M 2.—2 1/2—3—2c.

Zu haben bei Chr. Wieland, Konditor, D. Reinhardt-Vollmer in Waiblingen.

Die

Allerbesten

Brustbonbons sind u. bleiben entschieden

Carl Nill's allein ächte

Spitzwegerich-Brustbonbons.

In Paketen à 10, 20 u. 40 Pfg. **Spitzweg.-Brustsaft** in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Zu haben in Waiblingen bei **Karl Klenk** b. Adler.

Württemberg.

Waiblingen, 12. Jan. Wie wir hören, wird am nächsten Montag im Adlersaal hier der Vorstand des Landesausschusses der konservativen Partei Württembergs, Rechtsanwalt Kraut in Stuttgart einen Vortrag über die politischen Tagesfragen halten.

Die Landes-Versammlung der Volkspartei welche am Dreikönigsfeste in der „Liederhalle" in Stuttgart stattfand, war aus dem ganzen Land zahlreich besucht. Nahezu sämtliche Reichs- und Landtagsabgeordnete der Partei waren anwesend. Gemeinderat Cleß-Stuttgart hieß die Parteigenossen willkommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Gemeinderat Maser-Rottweil gewählt, zum zweiten Dr. Frohnmaier-Neuenstein, zu Schriftführern Karle-Vaihingen, Groß-Kirchheim u. T. Nach einer Rede Sonnemanns, der das Scheitern der Verfassungsrevision auch auf Berliner Einflüsse zurückführte, sprach Kammerpräsident Payer über die Lage im Reich. Er schildert die Lage als unbefriedigend. Die Reichsverdrossenheit nehme überhand, worüber sich aber niemand wundere. Man wisse nicht, wohin die Fahrt gehe. Die Reichssouveränetät liege nicht beim Kaiser, sondern bei den verbündeten Regierungen. Zum Bundesrat habe man aber kein Vertrauen. In der Hand des Reichskanzlers sei verfassungsmäßig vieles, aber gegenwärtig sei die freie Entschließung des Kaisers maßgebend. Im Reichstag sei das Zentrum nach rechts und links mehrheitsbildend, also ausschlaggebend, dessen Wege seien aber ganz wunderbar und darunter leide der Reichstag. Im Reiche sei man gegen die Entwicklung der Dinge leider gleichgültig und abgestumpft geworden. Weite Kreise denken nur an ihr Interesse. In der Frage der Erhöhung der Militärlast überlasse man alles dem Zentrum, das es schon recht machen werde. Bei einem ungünstigen wirtschaftlichen Umschwung würden die Lasten noch drückender. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches schwinde. In wirtschaftlichen Fragen könne man sich jetzt nicht mehr, wie früher, auf die Nationalliberalen verlassen. Das sog. Zuchthausgesetz sei gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter gerichtet. Im Volke sei durch peinliche Vorkommnisse das Rechtsbewußtsein erschüttert. Die Volkspartei ziehe aus der Reichsverdrossenheit den Schluß, sich zu wehren. Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Haußmann sprach über die Verfassungsrevision. Dieselbe sei nahezu geborgen gewesen, als ein Teil der Volksvertreter ihr Zustandekommen vereitelte. Die Regierung habe mehr als Entgegenkommen gezeigt, aber am Schluß hätten zwanzig Abgeordnete die Erfüllung ihrer konfessionellen Wünsche zur Bedingung gemacht. Die katholische Mehrheit der ersten Kammer habe keine solche Bedingungen gestellt. Wenn die Volkspartei auch dem Initiativantrag des Zentrums zugestimmt hätte, so wäre in der Kammer für denselben doch nicht die Zweidrittelsmehrheit erreicht worden, aber die Volkspartei hätte um den Preis der Zulassung von Mönchsorden ihre Zustimmung nicht geben können. Ihr Gewissen hätte es nicht zugelassen. Nicht aus Haß gegen die Religion, sondern aus Liebe zur Schule verlangen die Lehrer Aenderungen im Schulwesen. Die Volkspartei habe niemand einen Vorwand gegeben, die Reform scheitern zu lassen. Sie stehe noch auf dem Standpunkt von 1895. Das Zentrum habe seinen Wählern nicht Wort gehalten. Der Erfolg sei bei den Revisionsfreunden. Die Reinigung der zweiten Kammer von den Privilegierten sei eine Notwendigkeit. Der Regierung gebühre Anerkennung für ihr Eintreten für die Reform. Ein Erfolg sei auch die Entlarvung der Gegner. Das Zentrum sei der Ueberläufer gewesen. Tausende von Katholiken seien mit seiner Politik nicht einverstanden. Die Partei sei jetzt festgenagelt. Auch die Ritter haben den Volkswunsch niedergedrückt. Ueber die Prälaten habe er eine stille Thräne vergießen müssen. Die Volkspartei sei eine Partei des gleichen Rechts für alle. Beim Steuergesetz weise dieselbe die von der ersten Kammer verlangte Beschränkung des Budgetrechts der zweiten zurück. Das Volk wolle nichts wissen von einer privilegierten Politik und nichts von einer Adels- und Zentrumspolitik, wie sie sich in letzter Zeit hervorgewagt hat. Unser Volk verlangt „württembergische Politik". Einstimmige Annahme fand hierauf eine Dank- und Anerkennungsresolution für die Volksparteiliche Fraktion. Maler Hutter Rottweil erklärte, er sei ein guter Katholik, wisse sich mit seinem Herrgott einig, das Zentrum aber gehe ihn nichts an. Sauter-Trauchberg sagte, er sei auch ein Katholik, einem Demokraten seie es aber sehr schwer gemacht, im K. W. D. E. (königlich württembergischen dunkeln Erdteil) zu leben. Eine von Hutter namens der katholischen Demokraten beantragte Erklärung mit dem Ausdruck des Dankes an die Volkspartei und des Mißfallens über die Zentrumsfraktion und deren Verhalten in der Verfassungsrevisionsfrage wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Privatier Galler und Landtagsabgeordneter Red. Schmidt berichteten über Organisation und Presse. Nachdem noch Reichs- und Landtagsabgeordneter Friedr. Haußmann über die Gründung von Agitationsfonds in einzelnen Bezirken gesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

Ludwigsburg, 10. Januar. Letzthin trank die 13 Jahre alte Tochter einer hiesigen Familie in der Meinung, Most vor sich zu haben, aus einer Flasche aufgelöste Lauge und verbrühte sich den Hals derart, daß sie schwer krank darniederliegt.

Untergröningen, 10. Januar. Im See der Lohmühle ertrank ein dreijähriger Knabe. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Backnang, 10. Januar. Stadtvikar Wilhelm von hier wurde zum Pfarrer in Klautschou ernannt.

Wüstenroth, 11. Jan. Gestern hielt hier Herr Pfarrer Baur-mann von Neulautern einen interessanten Vortrag über das hiesige ehemalige Silberbergwerk. Es waren dabei eine große Anzahl von Beamten und Bürgern aus Murrhardt, Backnang, Winnenden usw., besonders aber der berühmte Murrhardter Prälat Oetinger beteiligt. Auch der treffliche Hauptmann Schiller von Ludwigsburg, der Vater des Dichters, hatte mit einer Anzahl von Offizieren Anteil. Das Bergwerk hieß „zum unverhofften Glück" und „Soldatenglück" und versprach reiche Ausbeute. Oetinger und Schiller waren selbst öfters hier. Leider mußte das Bergwerk, das im Jahre 1772 angefangen wurde, wegen allzugeringen Ertrags wieder aufgegeben werden. Die verlassenen Stollen sind heute noch vorhanden. Eine Schillerhöhe hat unser Luftkurort schon seit einigen Jahren besessen, erst jetzt wissen wir aber, warum.

In Tübingen findet laut „Regierungsblatt" am Mittwoch den 8. Februar die Landtagsersatzwahl statt.

Deutsches Reich.

— Dem Reichstage ging eine größere Anzahl von Petitionen zu, darunter auch eine des württembergischen Kriegerbundes, die dahin geht, womöglich schon im Jahre 1899 sämtlichen erwerbsunfähigen und bedürftigen Veteranen die Beihilfe von jährlich 120 Mk. zu teil werden zu lassen.

Berlin, 11. Jan. In der heutigen 1. Sitzung der Budgetkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär v. Tirpitz ausdrücklich, bis jetzt sei an keiner Stelle die Absicht hervorgetreten, einen neuen Flottenplan vorzulegen, sondern im Gegenteil bestehe bei allen in Betracht kommenden Stellen die Absicht, das Flottengesetz auszuführen und die für dasselbe vorgesehene Limitierung innezuhalten.

— Ein seltsamer Unfall hat sich nachts bei einem Dorfe in der Nähe von Nürnberg ereignet. Der Fuhrknecht eines mit Holz beladenen Wagens war zum Schutze gegen die Kälte in ein auf dem Wagen befindliches Faß gekrochen und darin eingeschlafen. Die führerlosen Pferde brachten den Wagen zum Umstürzen, und das Faß rollte, mit dem Mann darin, pfeilschnell einen hohen Berg hinab. Andern Morgens fand man den Knecht auf; er war aber so zerschlagen und betäubt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ausland.

In Wien ist der Mordanschlag einer habsüchtigen Tochter gegen ihre greise Mutter entdeckt worden. Die Tochter hatte einen Mann gedungen, der zu bestimmter Zeit ihre Mutter erschlagen sollte; dieser willigte aber nur scheinbar ein und zeigte den Anschlag der Polizei an. Der Möbelpacker Valentin Gaunona erschien am Donnerstag bei der Polizei und machte Mitteilung, daß ihn eine ihm unbekannte Frau in ihre Wohnung im 4. Bezirk, Kohlgasse 15, bestellt habe. Dort habe sie einen Mordplan entworfen, zu dessen Ausführung sie ihn durch Geldgewinnen wollte. Er sollte in die Wohnung der Hausbesitzerin Anna Möldner, die in ihrem eigenen Hause in Mariahilf, Stumpergasse, wohnt, unter einem Vorwand eindringen und die Frau mit einer Hacke oder einem anderen Instrument ermorden. Nach der Mordthat sollte er die im Kasten aufbewahrten Werteffekten und Baargeld rauben und der Auftraggeberin überbringen. Die Polizei leitete Erhebungen ein und stellte fest, daß die Frau, welche den Mord geplant, die in der Kohlgasse 15 wohnhafte 30jährige Wittwe Anna Braune sei. Ferner wurde festgestellt, daß die Frau, die ermordet werden sollte, die Mutter der Anna Braune sei. Anna Braune ist die Wittwe eines Delikatessenhändlers, der im Vorjahre durch Selbstmord geendet hat. Ihre Mutter hatte ihr fast ihr ganzes Vermögen geschenkt und sich nur einen kleinen Rest behalten. Dieses kleine Vermögen reizte nun die Habgier der entarteten Tochter. Anna Braune wurde am Freitag verhaftet und nach kurzem Verhör dem Landgericht eingeliefert. (Freis. Z.)

Aus Bukarest wird der Fr. Ztg. gemeldet: Auf dem Schwarzen Meere hausen heftige Stürme, die zwei Tage lang das Einlaufen der anlangenden Fahrzeuge in die Julinamündung verhinderten. Viele auf offener See überraschte Segelschiffe haben starke Havarien erlitten; mehrere sind untergegangen.

In Madrid ist einer Frau beim Kassenschalter der spanischen Bank ein Paket mit Banknoten im Betrag von 35000 Pesetas gestohlen worden.

Aus Turin wird gemeldet, 30 Unteroffiziere des dortigen Eisenbahnregiments, die dem Betrieb der Strecke Turin-Torre Pellize zugeteilt waren, seien verhaftet worden, weil sie seit längerer Zeit große Diebstähle an den von der Bahn beförderten Warensendungen ausgeführt haben.

Bittenfeld.

Zwangsverkauf.

Der Unterzeichnete bringt am

Freitag, den 13. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr

im Zwangswege zum Verkauf gegen Baarzahlung
Ein Malzwagen, ein Rind, 100 Ctr. Angersen, 20 Ctr. Kartoffeln, 2 Comode.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. Jan. 1899. **Gerichtsvollzieher-Amt:** Sattelmaier.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 15. Januar 1899.
Vorm 9½ Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.